

ARBEITSPAPIER

Wolfgang WENDT
unter Mitarbeit von
Jana NELAIMISCHKIES

BBR 2015: Zentrale Ergebnisse

INHALT

- A Zur Datenbasis
 - B Bestehensquoten
 - C Ergebnisse in den Fächern
- Erläuterungen und Abkürzungen

Der vorliegende Bericht dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse der Berufsbildungsreife (BBR) aus dem Frühjahr 2015, dem dritten Durchgang des neuen Schulabschlusses.
Stand: 17. Juli 2015

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)

Otto-von-Simson-Str. 15

14195 Berlin

Tel.: 030/844 166 80

Fax: 030/844 166 810

Mail: info@isq-bb.de

Internet: www.isq-bb.de

Autor:

Wolfgang Wendt

unter Mitarbeit von

Jana Nelaimischkies

Berlin, 27. Juli 2015

A ZUR DATENBASIS

Die Berufsbildungsreife (BBR) ist ein 2012/2013 eingeführter neuer Schulabschluss, der den bisherigen Hauptschulabschluss ersetzt. Zentrale vergleichende Arbeiten sind ein wesentlicher Bestandteil zum Erlangen der Berufsbildungsreife. Teilnahmepflicht besteht für alle Schüler/innen der Integrierten Sekundarschulen (ISS) außer denjenigen, die zieldifferent unterrichtet werden und in die nachstehend dokumentierten Berechnungen nicht eingegangen sind¹. Die schriftlichen vergleichenden Arbeiten in Deutsch und in Mathematik fanden im Mai und im Juni 2015 statt. Die Schulen meldeten die wichtigsten Ergebnisse über die Plattform des ISQ zurück. Eingabeende war **Freitag, der 17. Juli 2015**. Der nachstehende Kurzbericht enthält die wichtigste Auswertung und Ergebnisse der schulischen Daten.

*Die Ergebnisdarstellung konzentriert sich auf den Bereich der öffentlichen Schulen; die Schulen in privater Trägerschaft waren zur Dateneingabe nicht verpflichtet. Die Gemeinschaftsschulen werden gesondert ausgewiesen, auch wenn sie ebenfalls Integrierte Sekundarschulen sind, also alle derselben Schulart zugehören. Aus sprachlichen Gründen werden die beiden Schulformen nebeneinander gestellt und als Integrierte Sekundarschule (ISS) sowie Gemeinschaftsschule (**GemS**) bezeichnet.*

Die Schulen haben die Daten zwar weitgehend vollständig eingegeben, allerdings gibt es einige Lücken, vor allem bei den Informationen zum Endergebnis. Angaben fehlen zudem aus zwei weiteren Gründen an verschiedenen Stellen: Zum einen haben nicht alle Schüler/innen an allen vergleichenden Arbeiten teilgenommen. Zum anderen gibt es in jedem derart umfangreichen Datensatz gewisse Unstimmigkeiten. Können diese nicht geklärt werden, so werden üblicherweise die nicht stimmigen Werte vorsichtshalber zu fehlenden (missing data) umcodiert.

Die Lücken im Datensatz führen dazu, dass in den Tabellen auch bei ähnlichen Sachverhalten unterschiedliche Fallzahlen auftreten können, nämlich in Abhängigkeit von der Kombination der zugrundeliegenden Merkmale, da die Merkmale in unterschiedlichem Ausmaß fehlende Werte aufweisen.

¹ Die Schulen haben 404 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeldet, die zieldifferent unterrichtet werden, davon 401 an den öffentlichen Schulen. Wie viele zieldifferent unterrichtet werdende Schüler/innen an den Privatschulen sind, lässt sich dem Datensatz des ISQ nicht entnehmen, da diese Schulen zur Eingabe nicht verpflichtet sind.

A-1 Tabelle: BBR 2015. Datenbasis. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und Gemeinschaftsschulen. Schüler/innen: Anzahl mit gültigen Stammdaten. mgWzE: Mit gültigen Werten zum Endergebnis *bestanden/nicht bestanden*.

		2013	2014	2015
Sekundarschulen (ISS)	Schulen	91	97	98
	Klassen	492	576	506
	Schüler/innen	11 434	13 641	11 532
	davon mgWzE	10 833	12 845	11 357
Gemeinschaftsschulen (GemS)	Schulen	15	20	20
	Klassen	68	112	107
	Schüler/innen	1 315	2 311	1 916
	davon mgWzE	1 268	2 311	1 916
gesamt	Schulen	106	117	118
	Klassen	560	688	613
	Schüler/innen	12 749	15 952	13 448
	davon mgWzE	12 101	15 156	13 273

Die Schwankungen der Schülerzahl (von 2013 zu 2014 eine Zunahme, dann zu 2015 eine Abnahme) beruhen darauf, dass 2014 der Schülerjahrgang in der neunten Klasse dominierte, der zum ersten Mal aufgrund der Neuregelung des Schulgesetzes früher eingeschult wurde, so dass die ansonsten übliche Jahrgangsstärke übertroffen wurde. Dieser Effekt kommt naturgemäß 2015 nicht mehr zum Tragen.

A-2 Tabelle: BBR 2015. Zusammensetzung der Schülerschaft nach Lmb-Quote. Basis: Schulstatistik SenBJW für das Schuljahr 2014/2015; die Quoten beziehen sich für 2014 und 2015 auf den neunten Jahrgang, in 2013 auf die gesamte Sekundarstufe I.

	2013	2014	2015
Sekundarschulen (ISS)	44%	42%	44%
Gemeinschaftsschulen (GemS)	46%	49%	46%
gesamt	45%	43%	44%

Die Lmb-Quote bezeichnet den Anteil der Eltern, die von der Zuzahlungspflicht zu den Lernmitteln befreit sind, ein Indikator für die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft. Die zur Verfügung stehende Datengrundlage der SenBJW war in 2013 eine andere als in 2014: 2013 bezieht sich die schulspezifische Quote auf die gesamte Sekundarstufe I, seit 2014 spezifisch auf den Jahrgang 9. Für alle drei hier betrachteten Jahrgänge gilt, dass die Lmb-Quoten in den GemS etwas höher als in den ISS sind.

Über die Zusammensetzung der Schülerschaft nach Herkunftssprache gibt Tabelle A-3 Auskunft. Die Anteile beziehen sich auf die neunte Jahrgangsstufe, da diesbezüglich die Daten über das BBR-Eingabeportal des ISQ erhoben wurden.

A-3 Tabelle: BBR 2015. Zusammensetzung der Schülerschaft an den ISS und GemS nach Herkunftssprache. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und Gemeinschaftsschulen. dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.

		2013		2014		2015	
Sekundar- schulen (ISS)	dH	6 985	61%	8 570	63%	7 214	63%
	tH	1 751	15%	1 953	14%	1 401	12%
	aH	2 698	24%	3 118	23%	2 917	25%
	gesamt	11 434	100%	13 641	100%	11 532	100%
Gemein- schaftsschulen (GemS)	dH	843	64%	1 369	59%	1 167	61%
	tH	199	15%	363	16%	308	16%
	aH	273	21%	579	25%	441	23%
	gesamt	1 315	100%	2 311	100%	1 916	100%
gesamt	dH	7 828	62%	9 939	62%	8 381	62%
	tH	1 950	15%	2 316	15%	1 709	13%
	aH	2 971	23%	3 697	23%	3 358	25%
	gesamt	12 749	100%	15 952	100%	13 448	100%

Die Zusammensetzung der Schülerschaften nach Herkunftssprache hat sich in den ISS von 2013 bis 2015 nur wenig verändert. Bei den Gemeinschaftsschulen ist der Anteil von Schüler/-innen nicht-deutscher Herkunftssprache höher als in den ISS.

B BESTEHENSQUOTEN

Wie viele Schüler/innen haben die BBR erreicht? Tabelle B-1 dokumentiert neben den absoluten Häufigkeiten auch die Bestehensquoten: Wie groß ist der Anteil der Schüler/innen, die die Berufsbildungsreife bestehen? Die Bestehensquoten werden auf jene Schüler/innen bezogen, die an der BBR teilnahmen und von denen gültige Werten zum Endergebnis *bestanden/nicht bestanden* vorliegen (teilnahmebezogene Bestehensquote). Nicht berücksichtigt werden die Schüler/innen, die zieldifferent unterrichtet wurden.

B-1 Tabelle: BBR 2015. Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Schulform. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS. Angegeben werden absolute Häufigkeiten und Bestehensquoten.

	2013	2014	2015
Sekundarschulen (ISS)			
BBR erreicht	8 249	9 072	7 994
N Teilnahme ^{&}	10 833	12 845	11 357
Teilnahmebestehensquote	76%	71%	70%
Gemeinschaftsschulen (GemS)			
BBR erreicht	1 000	1 567	1 281
N Teilnahme ^{&}	1 268	2 311	1 916
Teilnahmebestehensquote	79%	68%	67%
gesamt			
BBR erreicht	9 249	10 639	9 275
N Teilnahme ^{&}	12 101	15 156	13 273
Teilnahmebestehensquote	76%	70%	70%

Die Bestehensquoten 2015 haben sich nach dem Rückgang in 2014 stabilisiert.

Nur wenn alle drei in den Erläuterungen am Ende geschilderten Teilkriterien erfüllt sind, ist die Berufsbildungsreife bestanden. Welches der drei Kriterien trägt am meisten dazu bei, die BBR zu verfehlen? Hierzu betrachten wir die Schüler/innen, die die BBR nicht erreicht haben, und fassen die Kombination der ersten beiden Kriterien (K1 und K2) unter dem Begriff *Jahrgangsteil* zusammen, das dritte Kriterium (K3) bezeichnen wir als *VA-Teil (vergleichende Arbeit)*; der Jahrgangsteil gilt dann als bestanden, wenn beide Teilkriterien erfüllt sind. Tabel-

[&] Anzahl Schüler/innen mit gültigen Werten zum BBR-Gesamtergebnis *bestanden/nicht bestanden*.

le B-2 dokumentiert die Verteilung der Schüler/innen, die die BBR nicht erreicht haben, auf die Komponenten Jahrgangsteil- und VA-Teil.

B-2 Tabelle: BBR 2015. Schüler/innen, die die BBR nicht erreicht haben: Aufteilung auf die möglichen Kombinationen der Abschlusskomponenten Jahrgangsteil und VA-Teil. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS. JT: Jahrgangsteil, d.h. die Kombination aus K1 und K2; VAT: VA-Teil, d.h. das dritte Bestehenskriterium. Die Anteile beziehen sich auf die jeweilige Anzahl Schüler/innen, die die BBR nicht erreicht haben.

	2013	2014	2015
ISS	2 328 (100%)	3 772 (100%)	2 904 (100%)
JT nicht bestanden, VAT bestanden	24%	9%	8%
JT und VAT nicht bestanden	34%	34%	25%
JT bestanden, VAT nicht bestanden	42%	57%	67%
GemS	233 (100%)	744 (100%)	551 (100%)
JT nicht bestanden, VAT bestanden	28%	4%	7%
JT und VAT nicht bestanden	30%	31%	19%
JT bestanden, VAT nicht bestanden	42%	65%	74%
gesamt	2 561 (100%)	4 516 (100%)	3 455 (100%)
JT nicht bestanden, VAT bestanden	24%	8%	8%
JT und VAT nicht bestanden	34%	34%	24%
JT bestanden, VAT nicht bestanden	42%	58%	68%

Die Tabelle zeigt die große und seit 2013 zunehmende Bedeutung der vergleichenden Arbeiten, um die BBR zu erreichen. Von den 3.455 Schüler/innen, die in 2015 die Berufsbildungsreife nicht erreicht haben, scheitern nur 8% ausschließlich am Jahrgangsteil, hingegen 68% nur aufgrund der vergleichenden Arbeiten. In Kapitel C werden die fachspezifischen Ergebnisse betrachtet, um die Rolle der Deutsch- und der Mathematikarbeit zu beleuchten.

Zur nachstehenden Tabelle B-3:

Die Tabelle B-3 dokumentiert die Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Sie zeigt, dass es in 2014 an den ISS keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Bestehensquoten gibt, während diese bei den GemS gegenüber 2014 leicht zugenommen haben, wobei die Differenz mit vier Prozentpunkten niedriger ist als 2013 mit sechs Prozentpunkten. In beiden Schulformen finden sich ähnliche Konstellationen für die Ergebnisse nach Herkunftssprache, bei den GemS auf niedrigerem Niveau als bei den ISS, wobei die Differenz zwischen den beiden Schulformen in der Gruppe der Jugendlichen türkischer Herkunftssprache mit zwei Prozentpunkten (58% zu 56%) am niedrigsten und in der Gruppe der Jugendlichen mit anderer Herkunftssprache mit 7 Prozentpunkten (55% zu 48%) am größten ist.

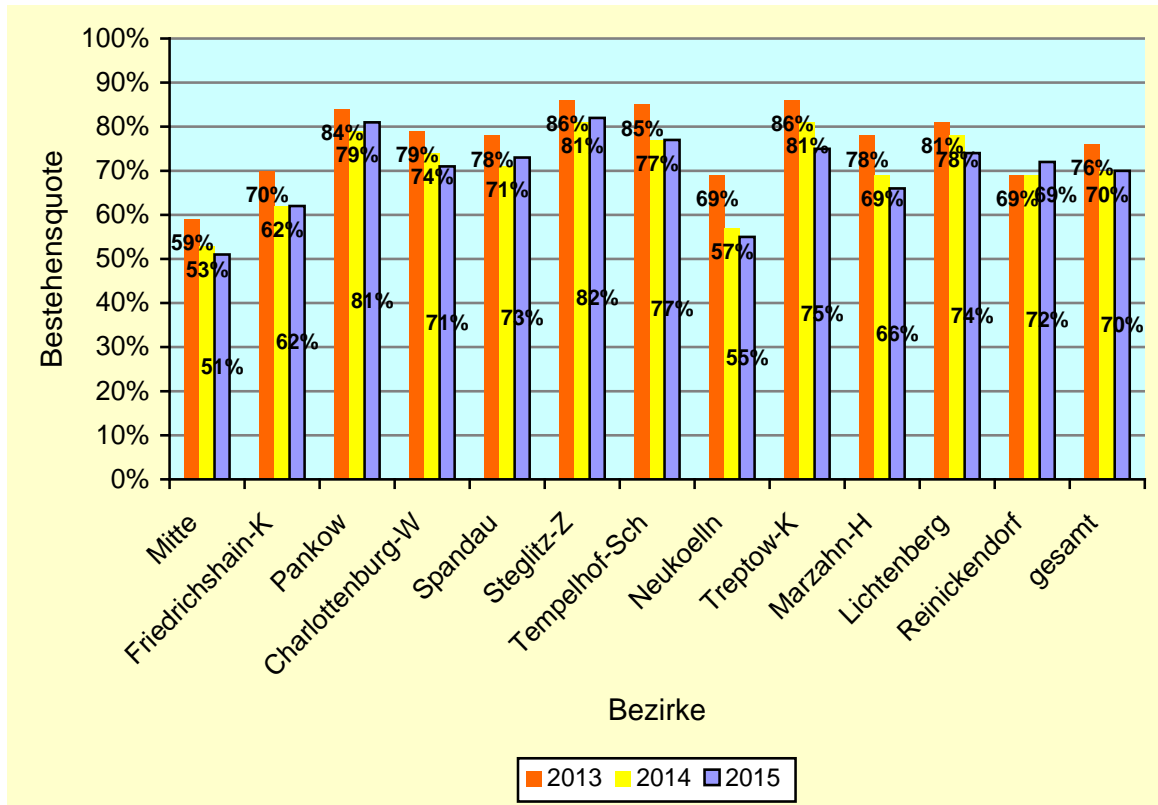
B-3 Tabelle: BBR 2015. Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache sowie Schulform. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS.

	2013	2014	2015
Sekundarschulen (ISS)	10 833	12 845	11 357
Geschlecht			
männlich	76%	71%	69%
weiblich	77%	70%	72%
Herkunftssprache			
deutsch	82%	78%	79%
türkisch	66%	57%	58%
andere	66%	58%	54%
Gemeinschaftsschulen (GemS)	1 268	2 311	1 916
Geschlecht			
männlich	82%	68%	66%
weiblich	76%	67%	68%
Herkunftssprache			
deutsch	85%	76%	75%
türkisch	73%	59%	57%
andere	64%	55%	51%
gesamt	12 101	15 156	13 273
Geschlecht			
männlich	76%	70%	69%
weiblich	77%	70%	71%
Herkunftssprache			
deutsch	83%	78%	79%
türkisch	67%	57%	58%
andere	66%	58%	54%

Abbildung B-4 und Tabelle B-5 liefern einen Überblick zu den bezirksspezifischen Bestehensquoten in Berlin². Abbildung B-4 liegt die Bezirkseinteilung nach, der Tabelle B-5 die vor der Verwaltungsreform zugrunde, was ein stärker regionalisiertes Abbildung des mittleren Leistungsniveaus erlaubt.

² Eine spezielle Schule wurde keinem Bezirk zugeordnet.

B-4 Abbildung: BBR 2015. Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Bezirk. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS; aufgrund der geringen Zahl an Gemeinschaftsschulen wird auf eine Differenzierung nach Schulform verzichtet. 01: Mitte (N = 1 010), 02: Friedrichshain-Kreuzberg (N = 927), 03: Pankow (N = 1 064), 04: Charlottenburg-Wilmersdorf (N = 745), 05: Spandau (N = 1 265), 06: Steglitz-Zehlendorf (N = 1 026), 07: Tempelhof-Schöneberg (N = 1 459), 08: Neukölln (N = 1 496), 09: Treptow-Köpenick (N = 950), 10: Marzahn-Hellersdorf (N = 1 017), 11: Lichtenberg (N = 1 112), 12: Reinickendorf (N = 1 178).



Die niedrigste Bestehensquote weist wie im Vorjahr mit 51% der Bezirk Mitte (2014: 53%) auf; die höchste - ebenfalls wie im Vorjahr - der Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit 82% (2014: 81%).

Zu Tabelle B-5

Tabelle B-5 dokumentiert die Bestehensquote gemäß den Bezirksgrenzen vor der Verwaltungsreform.

Während die Bestehensquote über ganz Berlin mit 70% von 2014 auf 2015 gleich geblieben ist, gibt es zahlreiche Veränderungen in den Bezirken. Am meisten verbessert haben sich mit sechs Prozentpunkten Zehlendorf (von 82% in 2014 auf 88% in 2015) und Weißensee (von 78% auf 84%); den stärksten Rückgang verzeichnet mit 8 Prozentpunkten weniger der Köpenick (von 76% auf 68%).

B-5 Tabelle: BBR 2015. Teilnahmebezogene Bestehensquoten differenziert nach Bezirk in der Einteilung vor der Verwaltungsreform. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen Integrierten Sekundarschulen incl. der Gemeinschaftsschulen. Angegeben werden Fallzahlen und Anteile; N ist die Zahl der Schüler/innen mit gültigen Werten zum Merkmal *bestanden/nicht bestanden*; die Anteile stellen die Bestehensquoten dar.

	2013 N	Anteil	2014 N	Anteil	2015 N	Anteil
gesamt	12 101	76%	15 125	70%	13 249	70%
01: Mitte	120	74%	121	71%	102	66%
02: Tiergarten	248	65%	320	65%	259	61%
03: Wedding	767	54%	848	45%	649	45%
04: Prenzlauer Berg	438	84%	508	80%	472	80%
05: Friedrichshain	305	84%	414	72%	373	70%
06: Kreuzberg	441	61%	655	56%	554	57%
07: Charlottenburg	534	77%	518	74%	454	74%
08: Spandau	1 313	78%	1 529	71%	1 265	73%
09: Wilmersdorf	550	81%	386	73%	291	67%
10: Zehlendorf	----- ³	-----	407	82%	278	88%
11: Schöneberg	471	80%	711	76%	515	75%
12: Steglitz	477	86%	558	81%	748	79%
13: Tempelhof	896	88%	857	79%	944	79%
14: Neukölln	1 457	69%	1 786	57%	1 496	55%
15: Treptow	560	90%	635	85%	569	79%
16: Köpenick	301	79%	468	76%	381	68%
17: Lichtenberg	424	80%	463	77%	407	75%
18: Weißensee	180	86%	106	78%	201	84%
19: Pankow	278	82%	470	78%	391	81%
20: Reinickendorf	860	69%	1 431	69%	1 178	72%
21: Marzahn	481	74%	620	71%	527	69%
22: Hohenschönhausen	518	81%	784	79%	705	74%
23: Hellersdorf	482	81%	530	67%	490	64%

³ Im Altbezirk Zehlendorf gab es 2013 noch viele sog. Nachzüglerschulen, d.h. Schulen, deren Umstellung auf die Integrierte Sekundarschule erst ein Jahr später als für die übrigen erfolgte. Daher waren diese Schulen von der Dateneingabe befreit worden.

C ERGEBNISSE IN DEN FÄCHERN

Zusammensetzung der Schülerschaft nach Anforderungsniveaus

Zentral vorgegebene Arbeiten werden in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. In den Fächern des leistungsdifferenzierten Unterrichts wird auf den Zeugnissen ausgewiesen, ob die Leistungen überwiegend auf dem Grundniveau (G-Niveau) oder dem Erweiterungsniveau (E-Niveau) erbracht wurden, auch wenn der Unterricht nicht in äußerer Leistungsdifferenzierung durchgeführt wird. Tabelle C-1 zeigt, wie sich die Schüler/innen auf die beiden Anforderungsniveaus aufteilen.

C-1 Tabelle: BBR 2015. Verteilung der Anforderungsniveaus in den Fächern Deutsch und Mathematik. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS. Angegeben werden Fallzahlen und Anteile bezogen auf die Gesamtzahl gültiger Werte.

		2013	2014	2015
		12 749 (100%)	15 952 (100%)	13 448 (100%)
Deutsch	G	47%	38%	38%
	E	53%	62%	62%
Mathematik	G	54%	45%	46%
	E	46%	53%	54%
Deutsch: G	Mathematik: G	41%	31%	31%
	E	6%	7%	7%
Deutsch: E	Mathematik: G	13%	15%	15%
	E	40%	47%	47%

Rund ein Drittel (31%; 2014: 31%; 2013: 41%) der Schülerschaft wurde in beiden Fächern auf dem G-Niveau eingestuft, rund die Hälfte (47%; 2014: 47%; 2013: 40%) in beiden Fächern auf dem E-Niveau. Die im Vergleich von 2013 zu 2014 deutliche Verschiebung zugunsten des höheren Niveaus ist somit geblieben.

Zur nachstehenden Tabelle C-2

Auch in 2015 gibt es die Unterschiede, die bereits in den Vorjahren zu beobachten waren: In beiden Fächern werden in den GemS mehr Schüler/innen dem E-Niveau zugeordnet als in den ISS. Von 2014 zu 2015 sind diese Differenzen jedoch kleiner geworden.

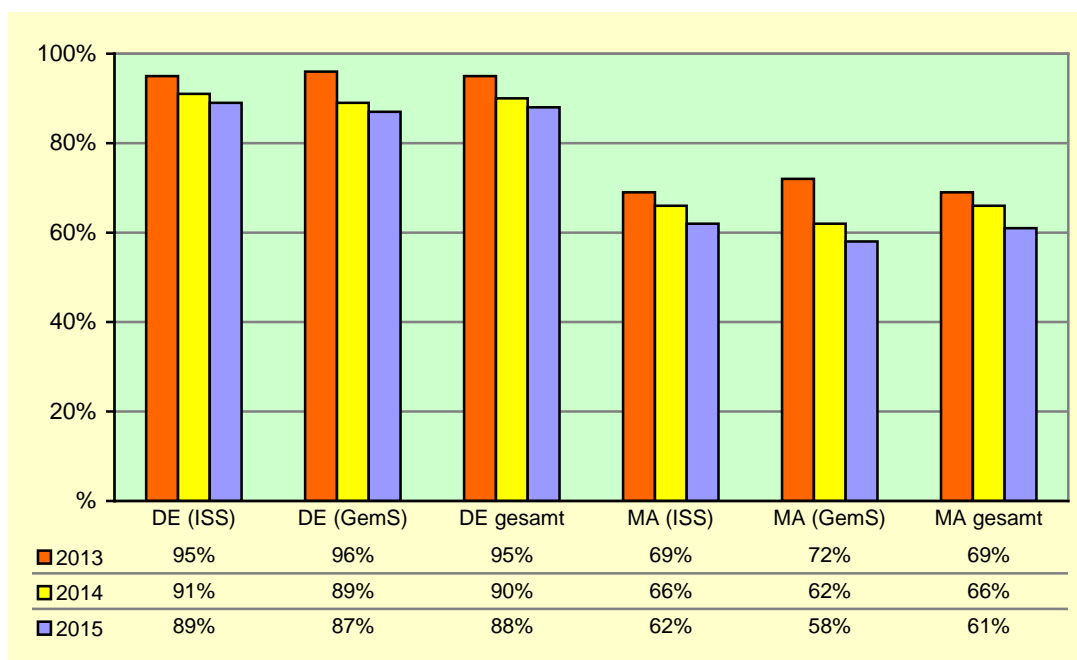
C-2 Tabelle: BBR 2015. Verteilung der Anforderungsniveaus in den Fächern Deutsch und Mathematik differenziert nach Schulform. Basis: Dateneingaben aus den öffentlichen ISS und GemS. Angegeben werden Anteile bezogen auf die Gesamtzahl gültiger Werte.

	2013		2014		2015	
Deutsch	G	E	G	E	G	E
ISS	49%	51%	40%	60%	39%	61%
GemS	33%	67%	26%	74%	32%	68%
Mathematik	G	E	G	E	G	E
ISS	56%	44%	48%	52%	47%	53%
GemS	36%	64%	29%	71%	37%	63%

Ergebnisse aus den vergleichenden Arbeiten

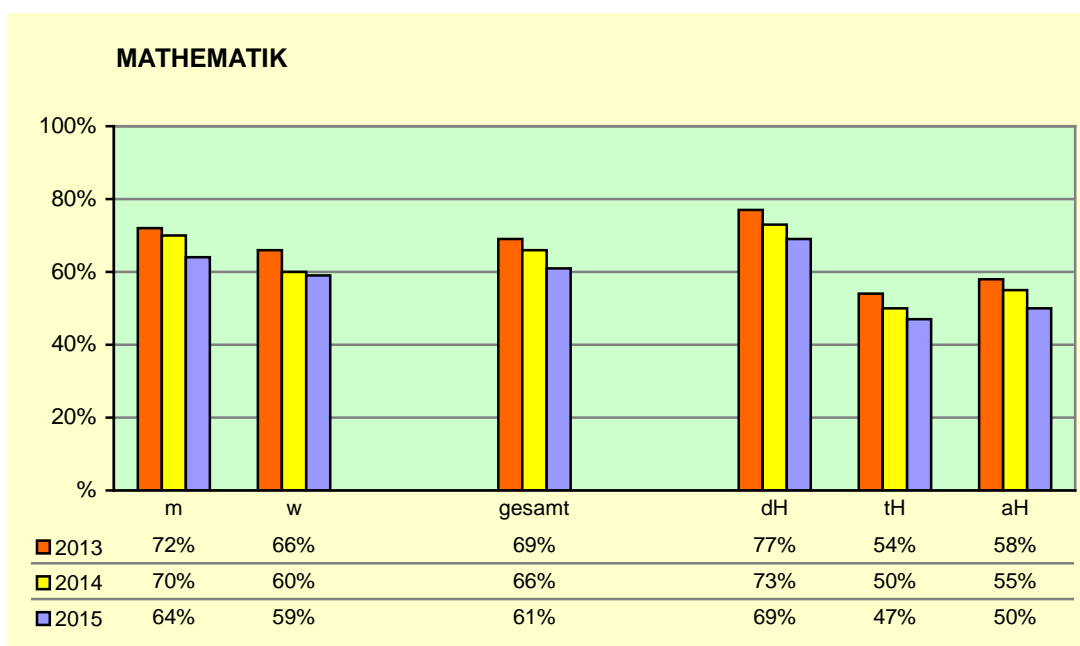
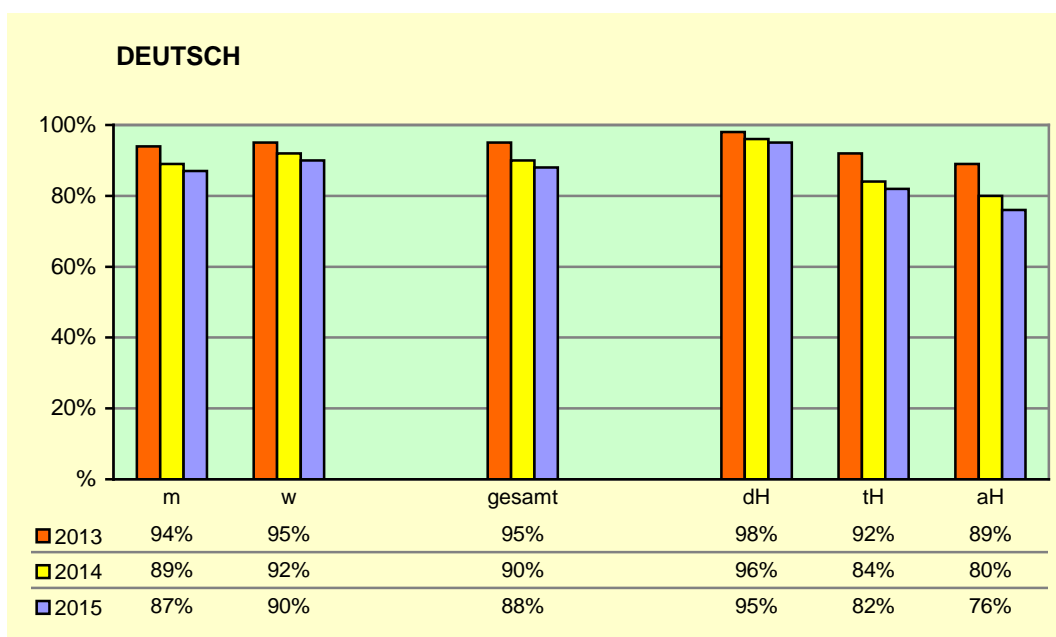
In der Abbildung C-3 werden die Bestehensquoten aus den beiden vergleichenden Arbeiten dargestellt, d.h. die Anteile der Schüler/innen, die eine 4 oder eine bessere Note erzielt haben. Die Bestehensschwelle liegt in Deutsch bei 60% Lösungsanteil, in Mathematik bei 50%.

C-3 Abbildung: BBR 2015. Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Schulform. Für die Fächer Deutsch und Mathematik werden die Anteile der Schüler/innen mit Note 4 und besser angegeben. Bestehensschwelle Deutsch 60%, Mathematik 50%. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche ISS und GemS.



Wie in den Vorjahren sind die Deutschergebnisse deutlich besser als jene in Mathematik. In beiden Fächern gehen die Bestehensquoten bei den ISS und bei den GemS jedoch weiter zurück. Das erklärt die nochmals gewachsene Bedeutung des VA-Teils, um die BBR zu erreichen; vgl. Tabelle B-2.

C-4a Abbildung: BBR 2015. Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Es werden die Anteile der Schüler/innen mit Note 4 und besser angegeben; Bestehensschwelle Deutsch 60%, Mathematik 50% Lösungsanteil. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche ISS und GemS. m, w: männlich, weiblich; dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.



In Abbildung und Tabelle C-4 werden die BBR-Ergebnisse differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache dargestellt, in der Tabelle getrennt für die beiden Schulformen ISS und GemS, in der Abbildung für beide zusammen.

C-4b Tabelle: BBR 2015. Fachspezifische Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden die Anteile der Schüler/innen mit Note 4 und besser (Anteil ≤ 4). Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche ISS und GemS. m, w: männlich, weiblich; dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.

ISS	2013		2014		2015	
	von	Anteil ≤ 4	von	Anteil ≤ 4	von	Anteil ≤ 4
Deutsch						
m	5 842	94%	7 262	90%	5 997	87%
w	4 940	95%	6 037	92%	5 125	90%
gesamt	10 782	95%	13 299	91%	11 122	89%
dH	6 593	98%	8 385	96%	6 986	95%
tH	1 679	91%	1 907	84%	1 369	82%
aH	2 510	89%	3 007	81%	2 785	76%
Mathematik						
m	5 945	71%	7 237	71%	6 000	64%
w	4 978	66%	5 996	61%	5 124	59%
gesamt	10 923	69%	13 233	66%	11 124	62%
dH	6 708	76%	8 367	74%	6 973	70%
tH	1 682	53%	1 910	50%	1 365	47%
aH	2 533	58%	2 956	56%	2 786	51%
GemS						
2013		2014		2015		
Deutsch						
m	665	95%	1 135	88%	990	87%
w	586	96%	991	89%	852	88%
gesamt	1 251	96%	2 126	89%	1 842	87%
dH	809	97%	1 232	94%	1 122	94%
tH	187	96%	350	84%	306	82%
aH	255	89%	544	78%	414	73%
Mathematik						
m	663	77%	1 141	68%	989	61%
w	576	65%	989	55%	851	54%
gesamt	1 239	72%	2 130	62%	1 840	58%
dH	797	79%	1 232	70%	1 119	65%
tH	189	61%	351	50%	305	45%
aH	253	56%	547	49%	416	47%

In den Abbildungen wird nicht nach Schulform differenziert; sie erlauben einen Gesamtblick auf die Bestehensquoten von 2013 bis 2015. In beiden Fächern und in allen Schülergruppen ist ein Rückgang der Bestehensquoten festzustellen, wobei der Rückgang von 2014 zu 2015 in Mathematik (von 66% auf 61%) stärker als in Deutsch (von 90% auf 88%) ausfällt. Von 2013 zu 2015 nehmen die Bestehensquoten in beiden Fächern um nahezu denselben Betrag ab (Deutsch: Von 95% auf 88% um sieben Prozentpunkte; Mathematik: Von 69% auf 61% um acht Prozentpunkte).

Die weiblichen Jugendlichen schneiden in Deutsch besser ab als die männlichen, in Mathematik schwächer. Dabei wird die Differenz der geschlechtsspezifischen Bestehensquoten in Mathematik geringer, da diese von 2014 zu 2015 bei den Jungen stärker als bei den Mädchen sinken. Differenzieren wir nach Herkunftssprache, so gilt, dass in der Gruppe der Jugendlichen deutscher Herkunftssprache die Quoten i.d.R. weniger stark sinken als in den anderen beiden Gruppen nach Herkunftssprache.

Die durchschnittlichen Leistungswerte der beiden Schulformen entwickeln sich in Deutsch von 2013 bis 2015 ähnlich: Sie gehen von 95% auf 89%, also um sechs Prozentpunkte in den ISS zurück, in den GemS um neun Prozentpunkte von 96% auf 87%. In Mathematik hingegen ist bei den GemS ein deutlich stärkerer Abfall der Bestehensquoten als bei den ISS zu verzeichnen: 16 Prozentpunkte (GemS) und sieben Prozentpunkte (ISS).

Zur nachstehenden Tabelle C-5

Tabelle C-5 gibt nicht die Bestehensquoten wieder, sondern die Lösungsanteile, Werte also, denen sich entnehmen lässt, wie viele der Aufgaben die Schüler/innen bewältigt haben. Die Arbeit im Fach Deutsch war in die drei Teile Lesen (maximal 33 Punkte erreichbar), Sprachwissen (maximal 15 Punkte) und Schreiben (maximal 27 Punkte) gegliedert. In der Mathematikarbeit gab es keine Untergliederung; die maximal erreichbare Punktzahl betrug 51 Punkte.

Entsprechend ihrer Zuordnung zum höheren Anforderungsniveau E erzielen diese Schüler/innen in beiden Fächern auch durchschnittlich höhere Lösungsanteile als die des G-Niveaus.

Im Fach Mathematik korrespondieren die von 2014 zu 2015 gesunkenen Lösungsanteile zum Rückgang der Bestehensquoten; vgl. Abbildung C-4a.

In Deutsch sind die Lösungsanteile stabil geblieben (2014: 74%, 2015: 75%), aber die Bestehensquote ist um zwei Prozentpunkte von 90% auf 88% gefallen. Dies beruht auf einer Veränderung in der Verteilung der Lösungsanteile: Die Heterogenität ist größer geworden (von 12,9 Prozentpunkten in 2014 stieg die Streuung auf 14,8 in 2015). Das leistungsmäßig oberste Zehntel der Schüler/innen erreichte in 2014 mindestens 88% Lösungsanteil, in 2015 mindestens 89%, also eine bessere Leistung. Das leistungsmäßig schlechteste Zehntel der Schülerschaft erreichte in 2014 Werte bis zu 60% Lösungsanteil, in 2015 nur bis maximal 57%, also ein leichter Leistungsabfall. Dieses Auseinanderziehen des Leistungsspektrums führte im Saldo zu einer etwas schlechteren Bestehensquote.

C-5 Tabelle: BBR 2015. Lösungsanteile aus den vergleichenden Arbeiten. Differenziert nach Schulform (ISS und GemS) und Anforderungsniveau (G und E) werden die mittleren Lösungsanteile für Deutsch und Mathematik angegeben. Bestehensschwelle für Note 4 oder besser: Deutsch 60%, Mathematik 50%. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche ISS und GemS. Σ : gesamt. Zur Verteilung auf die Anforderungsniveaus vgl. Tabelle C-1.

	2013			2014			2015		
ISS	G	E	Σ	G	E	Σ	G	E	Σ
Deutsch									
Lesen	79%	89%	84%	72%	82%	78%	68%	82%	76%
Sprache	79%	90%	85%	70%	83%	78%	76%	87%	83%
Schreiben	67%	81%	74%	60%	72%	68%	59%	74%	68%
gesamt	75%	86%	81%	67%	79%	74%	66%	80%	75%
Mathematik									
gesamt	49%	72%	59%	47%	68%	58%	43%	64%	55%
GemS	G	E	Σ	G	E	Σ	G	E	Σ
Deutsch									
Lesen	79%	86%	84%	70%	80%	78%	69%	79%	76%
Sprache	81%	88%	86%	69%	80%	77%	76%	84%	82%
Schreiben	67%	78%	74%	58%	70%	67%	59%	70%	66%
gesamt	75%	83%	81%	65%	76%	74%	67%	77%	74%
Mathematik									
gesamt	49%	65%	59%	42%	62%	56%	42%	59%	52%
Gesamt	G	E	Σ	G	E	Σ	G	E	Σ
Deutsch									
Lesen	79%	88%	84%	72%	82%	78%	68%	81%	76%
Sprache	80%	90%	85%	70%	83%	78%	76%	87%	83%
Schreiben	67%	80%	74%	60%	72%	68%	59%	73%	68%
gesamt	75%	86%	81%	67%	78%	74%	66%	79%	75%
Mathematik									
gesamt	49%	71%	59%	46%	67%	58%	43%	63%	54%

Schulische Bewertung der Fachleistungen

C-6 Tabelle: BBR 14. Fachspezifische VA- und Jahrgangsnote differenziert nach Fach, Schulform und Anforderungsniveau. Angegeben werden die VA-Noten (VA-N), also die Bewertung aus den vergleichenden Arbeiten, und die Jahrgangsnote (J-N), wie sie im Hinblick auf das erste Bestehenskriterium als G-Noten ermittelt werden. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche ISS und GemS. Fallzahlen:

Deu 2013. ISS: N(VA-N) = 10 782 N(J-N) = 10 551 GemS: N(VA-N) = 1 251 N(J-N) = 1 233
 2014. 13 210 12 553 2 215 2 246
 2015. 10 998 10 919 1 966 1 973

Ma 2013. ISS: N(VA-N) = 10 923 N(J-N) = 10 560 GemS: N(VA-N) = 1 239 N(J-N) = 1 233
 2014. 13 143 12 554 2 220 2 246
 2015. 10 997 10 919 1 967 1 972

Deutsch	2013 VA-N	J-N	2014 VA-N	J-N	2015 VA-N	J-N
ISS						
G-Niveau	3,2	3,4	3,8	3,4	3,8	3,4
E-Niveau	2,3	2,0	3,0	2,0	2,9	2,0
gesamt	2,7	2,6	3,3	2,6	3,2	2,5
GemS						
G-Niveau	3,2	3,1	3,9	3,3	3,8	3,1
E-Niveau	2,5	2,5	3,2	2,2	3,0	2,2
gesamt	2,7	2,6	3,4	2,5	3,3	2,5
gesamt						
G-Niveau	3,2	3,4	3,8	3,4	3,8	3,3
E-Niveau	2,3	2,0	3,0	2,1	2,9	2,1
gesamt	2,7	2,6	3,3	2,6	3,2	2,5
Mathematik	2013 VA-N	J-N	2014 VA-N	J-N	2015 VA-N	J-N
ISS						
G-Niveau	4,2	3,7	4,4	3,8	4,5	3,7
E-Niveau	2,9	2,3	3,2	2,2	3,4	2,2
gesamt	3,6	3,1	3,7	3,0	3,9	2,9
GemS						
G-Niveau	4,2	3,4	4,6	3,8	4,5	3,6
E-Niveau	3,4	2,6	3,6	2,5	3,7	2,3
gesamt	3,6	2,9	3,8	2,9	4,0	2,8
gesamt						
G-Niveau	4,2	3,7	4,4	3,8	4,5	3,7
E-Niveau	3,0	2,3	3,2	2,3	3,4	2,3
gesamt	3,6	3,0	3,7	3,0	3,9	2,9

Zu Tabelle C-6

Um ermitteln zu können, ob das erste Bestehenskriterium erfüllt ist oder nicht, werden u.a. die schulischen Bewertungen der Fachleistungen in Deutsch und in Mathematik benötigt. Diese liegen in Form der Notenpunkte auf der Skala 0 bis 15 vor und werden im Hinblick auf das erste Bestehenskriterium in G-Noten umgerechnet, also anhand des Schlüssels aus der Anlage 5 der Sekundarstufen-I-Verordnung. Dies geschieht unabhängig davon, welchem Anforderungsniveau die Schüler/innen zugeordnet sind. Tabelle C-6 stellt diese Jahresnoten den Noten der vergleichenden Arbeit gegenüber.

Im Fach Deutsch haben sich seit 2013 die Jahrgangsnoten kaum verändert. Die Differenz zu den VA-Noten ist in 2015 genau so groß wie in 2014. Wie im Vorjahr gilt in 2015, dass die Differenz zwischen der Prüfungs- und der Jahrgangsnote für die Schüler/innen des E-Niveaus deutlich größer ist als bei den Jugendlichen des Anforderungsniveaus G. (Trifft in den beiden Schulformen zu.)

Für das Fach Mathematik gilt ebenfalls, dass die Jahrgangsnoten in etwa konstant bleiben wohingegen die Prüfungsnoten sich etwas verschlechtern. (Trifft ebenfalls in den beiden Schulformen zu.)

Erläuterungen und Abkürzungen

Die Berufsbildungsreife wird an den ISS/GemS erworben, wenn zugleich drei Bestehenskriterien erfüllt sind; vgl. § 32 Abs. 1 der Verordnung über die Schularten und Bildungsgänge der Sekundarstufe I (Sekundarstufe I -Verordnung – Sek I-VO)⁴

"(1) Schülerinnen und Schüler der Integrierten Sekundarschule erwerben die Berufsbildungsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 oder 10, wenn bei Umrechnung der erreichten Punkte im leistungsdifferenzierten Unterricht in Noten des G-Niveaus auf dem Anforderungsniveau der Jahrgangsstufe 9 folgende Bedingungen erfüllt werden:

- 1. In mindestens zwei der drei Fächer Deutsch, Mathematik sowie entweder Wirtschaft, Arbeit, Technik oder erste Fremdsprache werden mindestens ausreichende Leistungen erreicht,*
- 2. die Summe aller Zeugnisnoten ergibt einen Durchschnittswert von 4,0 oder besser und*
- 3. bei den vergleichenden Arbeiten in Mathematik und Deutsch werden mindestens ausreichende Leistungen erzielt oder mangelhafte Leistungen in einem Fach können durch mindestens befriedigende Leistungen in dem anderen Fach ausgeglichen werden."*

Niveaustufe E und G

Sekundarstufe I-Verordnung (Verkündungsstand: 24.01.2014), §27, (2):

"Bei der Leistungsdifferenzierung ist von zwei Anforderungsniveaus auszugehen:

1. das Grundniveau (G-Niveau), das den für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen vermittelt und
2. das Erweiterungsniveau (E-Niveau), das neben dem Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen auch den der Zusatzanforderungen vermittelt."

Grundlage der Zuordnung sind die Leistungen, die ein Schüler/ eine Schülerin im jeweiligen Fach auf dem Anforderungsniveau G oder E nachgewiesen hat.

Herkunftssprache

Erstsprache oder Muttersprache; die Sprache, die zu Hause bei Geburt dominierte.

aH andere Herkunftssprache (als Deutsch oder Türkisch)

BBR Berufsbildungsreife

DE Deutsch

dH deutsche Herkunftssprache

⁴ Entsprechende Bedingungen gelten für die Gemeinschaftsschulen.

GemS	Gemeinschaftsschule
ISS	Integrierte Sekundarschule
J-N	Jahrgangsnote
JT	Jahrgangsteil (Kombination der ersten beiden Bestehenskriterien)
K1	Bestehenskriterium 1; vgl. Beginn von Abschnitt B
K2	Bestehenskriterium 2; vgl. Beginn von Abschnitt B
K3	Bestehenskriterium 3; vgl. Beginn von Abschnitt B
Lmb	Lernmittelbefreiung; von der Zuzahlungspflicht zu Lernmitteln befreit
m	männlich
MA	Mathematik
mgWzE	mit gültigen Werten zum Endergebnis <i>bestanden/nicht bestanden</i>
N	Fallzahl
SenBJW	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
tH	türkische Herkunftssprache
VA	vergleichende Arbeit
VA-N	Note der vergleichenden Arbeit
VAT	VA-Teil (drittes Bestehenskriterium)
w	weiblich